

POSTULAT von Jacqueline Gübeli (SP, Horgen) und Sabine Ziegler (SP, Zürich)

betreffend Verbesserung der Beschäftigungsperspektiven und Löhne älterer Arbeitnehmerinnen

Der Regierungsrat wird eingeladen, in einem Bericht aufzuzeigen, wie die Beschäftigungsperspektiven und Löhne älterer Arbeitnehmerinnen verbessert werden können. Auf die im Niedriglohnbereich tätigen Frauen der Altersgruppe 45 bis 65 muss ein besonderer Akzent gelegt werden. Dabei sind insbesondere folgende Problemkreise zu berücksichtigen:

- Die Koordination zwischen den verschiedenen privaten und öffentlichen Institutionen, die sich mit dieser Problematik befassen, ist zu gewährleisten.
- Die Instrumente der Arbeitsämter sind an die spezielle Situation von Frauen in der zweiten Hälfte und gegen Ende ihrer beruflichen Laufbahn anzupassen.
- Es sind geeignete Massnahmen zu treffen, damit die Arbeitsmarktsituation für ältere Arbeitnehmerinnen verbessert werden kann.

Jacqueline Gübeli
Sabine Ziegler

Begründung:

Die im Oktober 2003 publizierte Studie «Geschlecht, Alter und Arbeitsmarkt» - Auftraggeberin war die Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen des Kantons Zürich (FFG) - zeigt deutlich, dass Ziel und Realität noch immer weit auseinander liegen. Die Grundmaxime vom gleichen Lohn für gleichwertige Leistung ist offensichtlich noch nicht verwirklicht und von einer Gleichstellung der Geschlechter ist die Arbeitswelt noch weit entfernt.

Denn mit zunehmendem Alter nehmen die geschlechtsspezifischen Unterschiede auf dem Arbeitsmarkt weiterhin markant zu. Während ein Grossteil der Männer nach 45 ihre Karriere aufbauen, sich weiterbilden und immer höhere Löhne verdienen, sieht es für den grössten Teil der Frauen gegenteilig aus. Gemäss dieser Studie verlieren bei den über 45-jährigen weiblichen Beschäftigten die lohnwirksamen Kriterien wie «Ausbildung» und «Berufserfahrung» an Bedeutung. Resultat: Die Lohnschere öffnet sich (noch mehr). Den Beweis hierzu liefert das Lohngefüge in der Privatwirtschaft, wo Männer über 45 durchschnittlich 34,5 Prozent mehr verdienen als die Frauen derselben Alterskategorie.

Ältere Frauen sind oft in prekären Arbeitsverhältnissen und in Niedriglohnbereichen anzutreffen. Nach 40 werden Frauen vermehrt erwerbstätig, doch die Erwerbstätigkeit der Frauen nimmt bei den über 54-jährigen bereits wieder ab, wobei dieser Rückzug oft nicht freiwillig erfolgt. Und die Studie belegt, dass es für ältere arbeitslose Frauen im Kanton Zürich besonders schwierig ist, eine neue Stelle zu finden. Diese Resultate und das Bewusstsein, dass die Situation der über 45-jährigen, weiblichen Beschäftigten nicht nur häufig sehr prekär, sondern auch massiv schlechter ist als die der Männer, verlangen eine verbesserte Arbeitsmarktpolitik im kantonalen Bereich.